Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 39

Artikel: Bebauungspläne

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582063

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weitgehende Bedürsnisse berechneten Bühnen und Orchesterräumen einen imposanten Eindruck machte. Daran schloß sich die Besichtigung der Stockwerke, die für Bureaus, Bibliotheken und Lesesaal berechnet sind. Überall siel auf, wie wohl angebracht die Verteilung des Raumes und der Fenster sich zeigte. Schließlich sührten die Architekten in die obersten Sockwerke, die auf beiden Selten, Staufsacher- und Bäckerstraße, Wohnungen, vorn zweischöne große Atelterwohnungen, ausweisen. Alles in allem darf sgesaat werden: Der Saalbau erfüllt durchaus die Erwartungen, die man in das zur Aussührung bestimmte Projekt geseth hatte. Er verspricht ein zweckmäßiger, schöger Bau zu werden, ein Bau, auf den die Stadt Zürich mit Stolz wird hinweisen können.

Bauliches aus dem Ranton Zürich. Der Große Geweinderat von Winterihur beidloß den Kauf von 22,000 m² Bauland für ein Schlachthaus un 100,000 Fr., die Anschoffung der zweiten Motorsprize, und den Bau einer städlischen Garage.

— Die Gemeindeversammlung Kilchberg hat einen Bebauungs: Plan und eine Bauordnung geneh migt, 95,000 Franken für den Ausbau einer Straße und rund 9000 Fr. für einen Straßenbau bewilligt.

- Die Gemeindeversammlung Thalwil bewilligte

44,000 Fr. für einen Schulhausaufbau.

- Die Gemeindeversammlung Oberrieden beschloß einen Straßenbau mit 30,000 Fr. Rostenauf wand.

Bantredtte in Rusnacht (Zürich). Die Gemeinde versammlung Küsnacht bewilligte 150 000 Franken für Straßenbauten und eine Badanstalt und 21,000 Franken für die Kanalisation einer Sir ße.

Bauliches aus Metlen (Rürich). Die Gemeinde versammlung Metlen hat 50 000 Fr für eine Straßenstanalisation und 12,000 Fr. für ein Transformatorenhaus bewilligt. Ferner bewillite sie 85 000 Franken für die Renovation der Turnhalle und die Anschaffing von Turngeräten, und 15 000 Fr. für die Renovation des Schulhauses in Obermeilen.

Rirchenrenovation in Detwil a. S. (Zürich). Die Gemeindeversammlung Detwil a. S bewilligte 16,000 Franken für die Renovation der Kirche.

Bundesplag und Bundeshaus in Bern Bon Berrn Kunftmaler A. Ereche mu den der Berfehrstommiffion Plane vorgelegt für eine Berfd onerung bes Buntes plages. Ste feben vor, daß an Stelle der beiden Ran delaber eine Brunnenanlage in der Mute des Plages geschaffen würde. Herr Direktor Stäuble und Herr Teche legten in kursen Worten die Beteu ung dieser Anderung dar. Die Ivere Die des Ploges muffe jeder mann auffallen, einzig an Merttagen habe er ein freund: licheres Gificht. Durch die geplante monumentale Brun nenanlage werde ber Bertehr in feiner Beife geftoct. Als weitere Ctappe jur Verschönerung bes Plages betrachtet herr Tehe einen Umbau der Fassade des Barlamentsgebaudes, in dem Sinne, daß die Saulen bis zum Boden heruntergezogen wurden, die Figuren auf der Spige tes Giebels verschwänden und daß diefer selbst ausgefüllt würde. Die städtische Boudirektion prüft gegenwärtig diese Fragen, die, wie mitgeteilt murbe, in der eidgenöffischen Runfikommiffion mit Emmpathie aufgenommen murben.

Rreditbegehren für bauliche Beränderungen am Stadip tal Bern. Der Gemeinderat von Bern verlangt vom Stadirat einen Kredit von 200,000 Fr. für bauliche Beränderungen am Stadispital.

Neuer Sangar auf dem Flugplag Belpmoos in Bern. Am 21. Dezember hat der Gemeinderat der Stadt Bern im Prinzip beschlossen, dem Abkommen mit dem Berner Flugsport-Club über die Erstellung eines

Hangars zur Unterbringung von Flugzeugen im Belv: moos, zuzustimmen. Dieser Hangar wird bei einer Boder stäche ven 300 m² vier Sportslugzeugen oder drei Sportslugzeugen und einem Verkehreslugzeug Unterkanft bieten können. Er wird nach dem sogenannten Stanzdards schonen. Er wird nach dem sogenannten Stanzdards schonen einer neuartigen Bauweise. in Holz erstellt und erhält Eternisbedachung. Das Abkommen zwischen dem Verner Flugsport-Club und den Vehörden sieht vor, daß die für den Flugbetrieb störenden Telesphon: und Kraftlettungen auf Veranlassung der Gemeinde entsernt werden und daß von ihr ein Beltrag an den Hangarbau geleistet werd. Man rechnet damit, den Flugbetrieb Aufang Februar 1928 im Belpmoos aufznehmen zu können.

Spittelerdenkmal-Errichtung in Lieftal. In Lieftal tagte das Intitativoomitee für ein Spittelerdenkmal. Es übertrug dem Bildhauer Suter von Eptingen in Pris die Ausführung eines Bronzedenkmals, und genehmigte einen Bertrag mit dem Reglerungsrate von Baselland, laut welchem der Kanton den Denkmalplat in Lieftal zur Berfügung stellt.

Umban des Bahnhofes in St. Morig. In St Morig fand in Anwesenheit von Vertreter i der Roalischen Bahn, der Gemeindebehörden und der Lokalen Verkehrsinteressen die Kollaudation der neuen Bahnhosarlige statt. Den Umbau und die Erweiterung des alten Bahnhoses, in dem auch eine Postablage und das Zollamt St. Morig untergebracht sind, hat Architekt Nikolas Hartsmann (St. Morig) durchgesührt. Anlästich der Bestigung werde von seiten der Vertreter der Gemeinde und der Bahn der lebhasten Bestiediauna über die prakische Lösung, die auch in ästbetischer Beziehung allgemein Artlang sindet, Ausdruck gegeben.

Pauliches aus Laufanne. Der Gemeinderat von Laufanne hat einetimmig eine Bollige angenommen über die Expropriation der Häuf rethe an der linken Sette der Rue de la Mercerte. Es ift ein Kunfpreis von 3.4890 Fr. vorgetehen. Weiter wurde ein Kredit von 100000 Fr. ins Budget aufgenommen für den Bau von Arbeiterhäufern.

Bebauungspläne.

(Rorrefpondeng.)

Wohl eine der allerwichtigften Borkehrungen, die Ausdehnung unserer Städte afthetisch und verkehrstechenich in richtige Bahnen zu lenken, ist die Ansttellung

von Bebauungsplanen.

Auch die Städtebaukunft hat wie die Boukunft felbft, ihre großen Wandlungen und Rlärungsprozesse durchge. macht Die Verhällniffe haben fich burch die moderne Entwicklung des Berkehrs gewal ig verschoben und werden sich in Zufunft durch andere uns vielleicht noch unbekannte Berkehrsmittel weiterhin verschieben. Gegenüber ber alteren Anschauung, mehr bas Malerische in ben Bordergrund treten zu laffen, ift man heute gezwungen, mehr den Forderungen bes Bertehrs nachzugehen. Den früher aus rein fünftlerischen Gründen verponten gerab. linigen Straßen wird im modernen Bebauungsplan besondere Wichtigkeit beigemeffen, die in Stallen, wo Musfolini Altftadte modernisieren will, doch etwas zu weit getrieben werden durfte. Rilometer lange Autorennftragen, die auf ein monumentales Bauwerk hinzielen, das dadurch notürlich an Maßstab verliert und vollständig verloren geht, paffen nicht in ben Rahmen ber Stadtbautunft, Ein Beispiel dafür, daß diese Runft ftudiert fein will und nicht von Ingenieuren allein von heute auf morgen praftiziert merben fann.

Unsern werten Mitarbeitern, Abonnenten, Inserenten und sonstigen Geschäftsfreunden entbieten wir

ZUM JAHRESWECHSEL HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE!

SENN-HOLDINGHAUSEN ERBEN, Verlag Zürich-Rüschlikon,

FRITZ SCHÜCK & SOHN, Annoncenregie Zürich-Enge.



Es wurde zu weit führen, sich hier darüber auszulaffen, ob die alen Stadte, die von Rannbeflifferen in Fertenzetten zu Sindtenzwecken aufgetarcht und bewundert werden, auf Grund vochandener Broauungeplanen oder fonftiger Berordnungen eniftanden fi id. Dem Fich manne int der Werdegang und die E.im dlungegeich chte alter Stabte ja befannt genug. Wir wollen uns gludli t fcagen, dieje prachtigen Buder beute, foweit fie nicht ichon verdorben murden, noch unfer Egentum zu nen nen; wir wollen uns ferner begluck bunichen, daß wir wieder soweit find, ben Ginn batur gu bifigen, fie weiterhin zu beichugen, un fie zufurf igen Generationen unverfehrt übergeben zu fonnen. Aberall in on fen alten Stadten fallt uns auf, wie eintei lich nicht nur die ein gelne Strafe, fondern das gange Stadibito gestaltet in. Da hat fich je er dem andern ohne meiteres unterordnet, ber in dufem Falle verderbliche Individualismus ireb nicht diefe Bluten, teren Fruchte unjere modernen Auf fenquaritere fcmuckt.

Dufe Bunande haben uns auch die Aigen geöffnet. Die Reißichtenenbebauungeplane gehoren glucklicherweise ber Bergangenheit an, das Bedauertiche an der Sache ift nur die Taisache, daß nicht nur wir, sondern noch viele Generationen sich an du fen Quadraten "erfreuen" burfen, benn aus der Welt ichaffen laffen fie fich ja nicht, wenigstens nicht innerhalb "nütlicher" Frift, wie ber Amtsftil fagt. Man wird fich damit eben abzufinden haben und versuchen, nach Moglichfeit Berbefferungen anzubringen. Diese Möglichteit ift vorhanden, fei es daß man mit Baumen etwas erreicht, fet es, daß die Fiffa. den unter Aufficht tüchtiger Architeften renoviert uno um: geftaltet werden. Jebenjalls ift das ein fehr dankbares Gebiet der ftädtischen Behörden oder besonders von Quartiervereinen, die sich vorteilhaft ihren Architekten fichern, damit durch eine einzelne Sand eine gewiffe Einheitlichkeit geschaffen wird.

Nach dieser Richtung ist bereits vieles geschehen. Es gehört zwar nicht hierher, ist aber doch ein expreuliches Beichen, daß Quartiervereine Architekten beauftragten, anläßlich von Festen die Schmückung ganzer Straßen einheitlich und künftlerisch durchzusühren. Der erztelte Effekt war gut und ein Beweis dafür, was durch Ein-

heitlichkeit zu erreichen ift. Diefe einheitliche Durcharbeitung von Stroßenbildern tut hauptfächlich auch bei Der nun einget eienen farbigen Behanilung der Faffaden not. Man e. reicht das Gegenteil von dem, mas angefirebt wir), wenn jeder ohne Rudfichtnahme auf das Gange nach fretem Ermeffen fetne Fassade rot ober blau anftreicht Das Bilo muß gegei feitig abgeftimmt, die Bemalung einer S rage unbedingt einem einzelnen Runftler uberlaffen merden. Wenn die Q aritervereine das fertig beingen, fo int das wichtiger, als fich in einer Sitzung tange um die Aubringung irgend einer Orientierungsrafel zu preiten und darüber lange Protofoue zu schreiben. Es in bier nur gang fluchtig die Möglichkeit der Beroefferung vorh indener Graviteile gepreift. Gegenwärtige Beilen ta en fich aber in erfter Unte mit Der Auswirfung der Bebaumgeplane n ner Sadtteile gu befaffen. Die Etahrungen, die auf dufem Gebiete gemacht murden, find als ganz bedauerliche zu bezeichnen. Wenn wir uns einmal die Muhe nehmen, die Wettbewerbe von Bevanungeplänen nachzuschlagen und dann hinausgehen, um damit in der Wirtlichfeit Bergleiche mit den preisgetionten Blanen ansupellen, muß es einem tatfac,lit bange werden. Nur ju oft muß man fit nich allen Betten pergemiffern, ob das überhaupt die Stelle jenes Quartiers ift, das aus einem preisgefronten Plan herauswuchs. Wo find die guten wertvollen Joeen des Architetten und Stadtebauers, mo die geichloffenen Blage und Graßen? Brgebens sucht man nich den vorgesehenen Monumentalbauten, veraebens nach Anlagen, die nur an einer, eben an der im Plane vorgesehenen Stelle gesucht werden konnen. Oft ift auch dieser Blat ichon überb iut. Das Borhandensein eines Bebauungeplanes ift nur mit vieler Mabe nachen veifen. Unwillfürlich fallt einem der so icone Sausspruch ein, ben Lien so gerne im Munde führen und ber auch an vielen alten Saffaden 31 finden ift: "Jeder baut nach seinem Sinn, teiner kommt und gahlt für ihn", ein Spruch, deffen Ginn mit der Brilichteit vieler Bohntolonten und ganger ftabifcher Quartiere fympathifiert.

Bewohner solcher Quartiere find selbstverständlich barüber ja nicht etwa unglücklich, gefällt doch jedem Narren seine Rappe. Leider find sie in der Mehrzahl

Isolier-Baumaterialien Asphaltprodukte Composit Nerol Asphaltoid Durotect MEYNADIER & CIE., ZÜRICH.

nicht mit Kunftverständnis ftark belaftet, und kennen nach dieser Richtung keine Hemmungen, was auch ein großes unschätzbares Glück bedeutet. Wäre das namlich anders, so tame das einer Kataftrophe gleich. Würde plöglich über Nacht jeder Mensch mit Kunftverständnis begabt, würden anderntags Maffen aus Quariteren flüchten, in benen fie heute friedlich und glücklich wohnten. Diefer Traumzustand kann also nur nach und nach in die Wirk-

lichkeit umgesett werden.

Ein besonders charakteriftisches Gegenbeispiel eines schlecht verwirklichten Bebauungsplanes befindet sich in Zug innerhalb der großen Schleife der Bahngeleise. Der seinerzeit veranstaltete Wettbewerb förderte eine Anzahl außerordentlich guter Arbeiten zutage. Biele benütten die vorhandene Bahnichleife als Rahmen jum Bilde; hier war ein Martiplat, dort eine Anlage geschaffen oder vielmehr vorgesehen. Die Bebauung war gut gelöft, Gruppenbauten wechselten mit offener Bebauung ab. Das Wesentliche eines Bebauungsplanes selbst kann nur an hand bes Blanes felbft erlautert werben. Es genügt, hier zu sagen, daß gute gediegene Lösungen vorhanden waren. Und heute, die Wirklichkeit? Ohne die einzelnen Gebäude einer Kritit zu unterziehen, (bas ift eine Sache für sich), muß bedauert werden, daß überhaupt die große Arbeit eines Wettbewerbes in Anspruch genommen murde. Bon dem Borhandensein eines solchen Planes erkennt man leider auch nicht mehr die Spur. In langweiliger Anordnung find teilweise massive Bauten, (an und für sich nicht schlecht) aufgestellt, die in einem andern Teil von chaletähnlichen Holzvillen abgelöft werden. Biel beffer mare die Anlage bei der ftriften Durchführung diefer oder jener Bauweise. Aber jeder baut nach feinem Sinn, . . . Daß bei dem Fortschreiten des Runftverständniffes in der Bevolkerung derartige Quaritere an Wert verlieren, daran hat niem and gedacht, wenn nur der Individualismus zum Rechte fam.

Es ließen sich noch sehr viele Betspiele an dieses eine reihen, doch interessiert es uns, zu vernehmen, wie diesen übelftänden abgeholfen werden kann.

Verhältnismäßig ganz einfach. Vor allem ift dazu aber der gute Wille des Bauherrn felber notwendig. Bum schlecht bauen gehort viel Beld, jum gut banen etwas weniger, aber mehr guter Wille und die Girficht des Bauherrn.

Der Individualismus muß unterdrückt werben, im Gegensat zu der Ansicht einiger junger Bautunftler, die das Gegenteil progarteren. In der Jugend propagiert man ja gar vieles und hemmungslos, das die Erfah: rung später belächelt. Erothdem mochte ich die jugendliche Energie, auch wenn fie überbordet, niemals miffen, benn nur durch fie bleibt die Kunft ftets frisch und geschmeldig.

Ein Bebauungsplan allein ift absolut noch fein Gebilde, mit dem etwas anzufangen ift. Es handelt sich dabei um die Festlegung nicht nur einer, sondern mehrerer Dimenftonen. Im Bebauungsplan ift nur die Flache feftgelegt, im Baugefet, das diefen zu begleiten hat, auch die Bohendimenfion, mit andern Worten, auch die Bauwelfe, die Architektur. Man wagt es in den melften Fällen eben nicht, auch hier ben Blan fest zu verankern, sonst kame es nicht vor, daß nachher, trot der schon angelegten Straßen und der projekterten Blage und Anlagen, da ein Chalet, dort ein Bugbau, hier ein Bact-fteinhaus mit einem Kreuzsicft, ein anderes mit einem Sattel: oder gar einem Flachdach aufgestellt werden barf. Wenn der Genoffenschafter felbft nicht nur an seinem eigenen Haus, sondern an der ganzen Kolonie oder an der ganzen Stadt feine Freude haben will, fo muß er seine privaten Ansichten über Kunstbegriffe opfern und fich dem großen Gangen unterordnen. Die Wohnung besteht nicht einzig aus seinem Wohnzimmer, es ift nur die Belle. Geine Wohnung ift letten Endes die gange Stadt, die er mabewohnt. Was nütt schließlich die tomfortable Billa, wenn fie fich inmitten von Schweineftallen befindet?

Eine Bauverordnung ift mit dem Bebauungsplan mit ju entwerfen, fie bildet mit eine Aufgabe des Stadte bauers. Damit ift aber eine gute Bebauung immer noch nicht gefichert, weil, nachdem die Genoffenschaft oder die Behorde im Besitze des Planes und des Entwurfes der Bauvorschriften ift, ber Berfaffer verabschiedet wird. Es macht fich bezahlt, mehr als bezahlt, wenn dem Projekt: verfaffer, sofern eine Behorde nicht felbst über die notigen Fachleute verfügt, auch die spätere Aufsicht über die Ausführung nicht im Einzelnen, aber im Allgemeinen überbunden wird oder wenn er als flimmberechtigter Berater, als Mitglied in die Baukommiffion aufgenommen Nur fo hat man einigermaßen die Gewißheit, daß ein Bild enisteht, wie es sich der geistige Urheber des Planes vorgestellt hat, nur so entstehen wieder Städtebilder, die den Vergleich mit den unferer Borfahren aushalten können.

Wird dieser Weg in Zukunft nicht beschritten, dann hat es gar keinen Zweck, Bebauungsplane aufzuftellen, denn dann ift die Arbeit unnötig und das aufgewendete Geld wird dann beffer für das Anpflanzen von Bäumen verwendet, welche die verpsuschte Bebauung mitleidsvoll verbüllen.

Umban des Stadthof-Posthotel in Zürich 1.

(Mp.-Rorrefpondeng.)

Bürich zählt nicht zu viele großzügig veranlagte Hotels für den Mittelftand, der bei erträglichen Preisen immerhin einen gewiffen Komfort verlangt, wie ihn unsere Borfahren noch als Luxus bezeichneten, die neuere Zett aber als unentbehrlich empfindet. Es ift deshalb ein Er: eignis auf dem Gebiete des Hotelwesens, wenn ein weit: fichtiger Botelter im Berein mit tuchtigen Unternehmern einen Plan durchführt, der in Zürichs Weichbild bas gafiliche Haus errichtet, das hier gefehlt hat und zum Bedürfnis ward. Hotelter Fridolin Bogel. Erb zum "Stadthof" hat den Wurf gewagt, und er hat das nun-mehrige "Stadthof-Bofthotel" so ausgestaltet, daß man um des gunftigften Erfolges in jeder Richtung nicht bange zu fein braucht.